

Der von den Buschnegern bewohnte Distrikt, liegt in dem waldigen und gebirgigen Theile des Landes; der bis jetzt noch nicht von den Weissen bewohnt wurde; und zwar an einem Arme des Maraweine der Tapanahoni heisst.

Der Maraweine theilt sich nemlich höher im Lande hinauf in zwei Arme, der rechte führt den kurz vorher angegebenen Nahmen. An ihm liegen die Wohnorte der Aukana-Neger. Der linke Arm heisst Lava. Da wo sich diese beide Arme theilen, wohnen die Insurgenten, welche vor sechs Jahren sich von dem Freicorps entfernten.

Sie errichteten mit Bewilligung der Aukana-Neger ihre Wohnungen nahe an einem Wasserfalle Nahmens Pori Goede.

Die Aukana-Neger hatten der Regierung zu Surinam bei Erneuerung des Friedens in dem Sarn Creek, und bei der abermaligen Bestätigung desselben im November 1811 versprochen, daß diese Insurgenten sich ruhig verhalten würden, und daß im Falle dieselben Feindseligkeiten gegen die Weissen anfangen, daß die Aukana sie feindlich behandeln und sie lebendig oder tod der Regierung überliefern wollten. Aehnliche Verpflichtungen übernahmen sie in Hinsicht der Bonnie-Neger.

Letztere wohnen etwus höher hinauf an dem Flusse Maraweine und zwar an dem Arme desselben welcher Lava genannt wird. In der Gegend wo sich ihre Wohnorte befinden, trifft man grössere und kleinere Wasserfälle an. Der erste befindet sich dicht unterhalb dem letzten Posten der Weissen.

Diese Wohnorte liegen mehr als achtzig Stunden, von denen der Aukana-Neger oder vielmehr von der Mündung des Flusses Tapanahoni entfernt. Hier sind die Wasserfälle häufiger und gewaltsamer, weil das Bette des Flusses sich dort mehr verengt. Der Fluß theilt sich in den Gebirgen in mehrere kleine Aeste und Creeks. Diese Gegend wird von den zuletzt genannten Negern bewohnt.

Ihre Dörfer, welche auf einem Gebiete das 12 Stunden lang ist liegen, sind sehr unbedeutend und sie verändern ihren Wohnort auch von Zeit zu Zeit. Die Häuser bestehen ohne Unterschied aus kleinen Hütten auf Pfählen, welche in die Erde gerammt sind. Sie sind mit Blättern gedeckt und mit Pallisaden umgeben; im übrigen sind sie so einfach wie möglich. Sie haben Aecker auf denen sie Mundvorrath bauen und Gärten.

So lange sie sich in ihrem Lande befinden, arbeiten sie nicht mehr als eben nöthig ist um ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Befinden sie sich hingegen unter den Weissen, so strengen sie sich ungleich mehr an, damit sie etwas erübrigen.